

Die Sicht der Bevölkerung: Stimmungslage und Engagement

Petra-Angela Ahrens
Vortrag bei der dritten Fachtagung der
AEWB zu Flucht und Migration am 22.
August 2017 in Hannover

Untersuchungshintergrund

- Das Sozialwissenschaftliche Institut der EKD ist – nach November 2015, Februar, Mai und August 2016 – im April 2017 zum fünften Mal den positiven Erwartungen und den konkreten Sorgen nachgegangen, die mit der Aufnahme von Flüchtlingen verbunden werden.
- Die Befragungen zielen darauf herauszufinden, welche Bedeutung solchen Perspektiven zukommt, wenn es um die Stimmungslage in Deutschland geht, und was sich in der Zwischenzeit verändert hat.
- Darüber hinaus wird die Entwicklung des Engagements für die Geflüchteten betrachtet.
- In der fünften Befragungswelle wurde angesichts der aktuellen Debatten erstmals auch den Sichtweisen der Bevölkerung zu Abschiebung und Zuzug von Flüchtlingen nachgegangen.

Methodisches

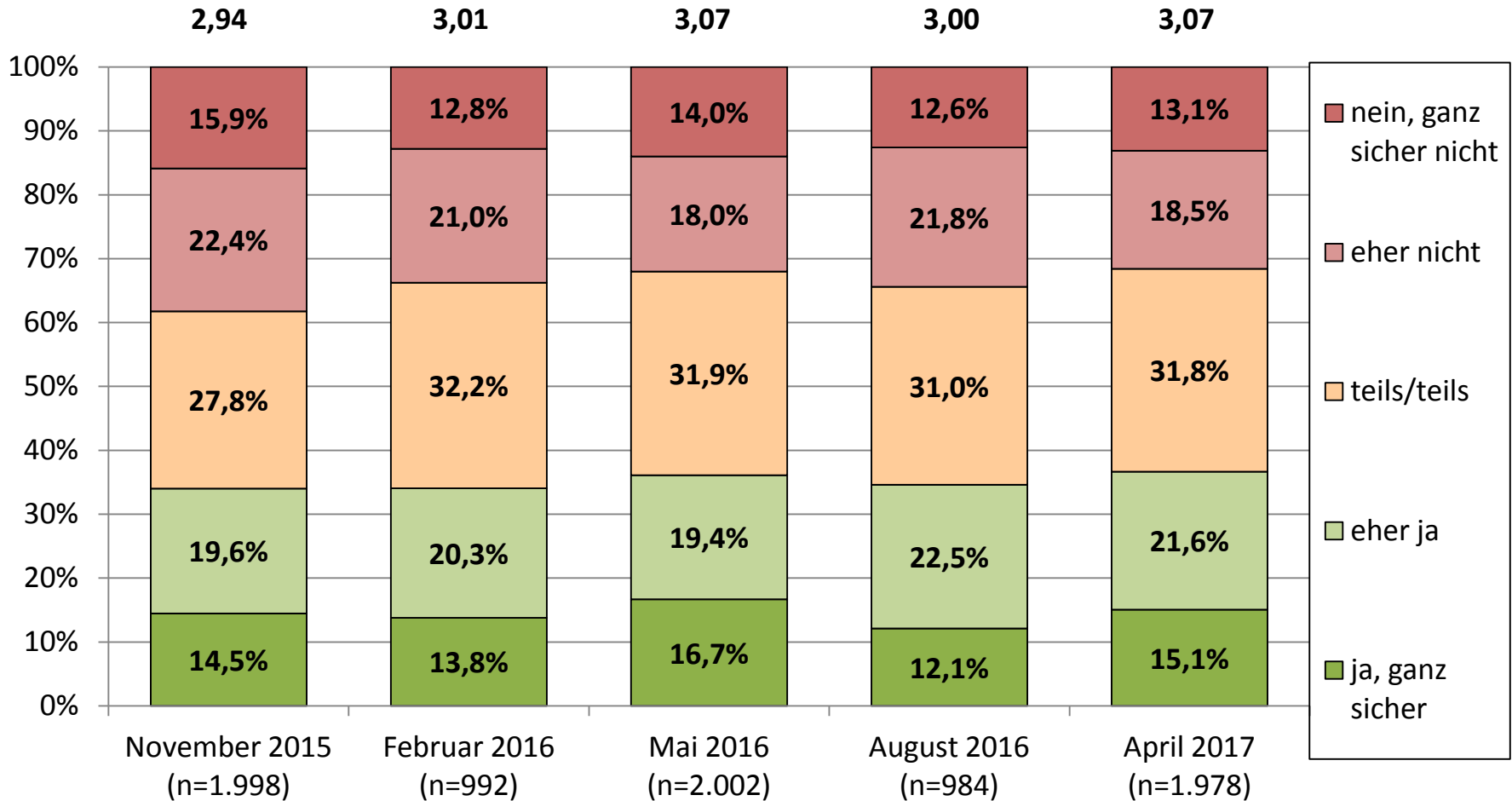
- Einschaltung in bundesweite telefonische Mehrthemenumfragen
- Stichprobe: Deutschsprachige Befragte ab 14 Jahren
- Durchführung:
 - 1. Welle: November 2015 mit 2.021 Befragten
 - 2. Welle: Februar 2016 (Kurzauswahl von Fragen) mit 1.010 Befragten
 - 3. Welle: Mai 2016 mit 2.033 Befragten
 - 4. Welle: August 2016 (Kurzauswahl von Fragen und Thema „Angst vor islamistischen Terroranschlägen“) mit 1.007 Befragten
 - 5. Welle: April 2017 (Thema „Abschiebung und Zuzug von Flüchtlingen“) mit 2.019 Befragten

1. ‚Schafft‘ Deutschland das?

- Die Stimmungslage der Bevölkerung zur Aufnahme der Flüchtlinge in Deutschland hat sich seit November 2015 nur wenig verändert.
- Die Meinungen zur Bewältigung der Herausforderungen durch die Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland sind nach wie vor geteilt.
- In allen Befragungswellen gibt es einen beachtlichen Anteil von Befragten, die in dieser Frage keiner Position zuneigen.
- Die Bevölkerung im westlichen Bundesgebiet tendiert seit Februar 2016 eher zum Positiven. Im östlichen Bundesgebiet überwiegt die skeptische Stimmung deutlich – nach wie vor.

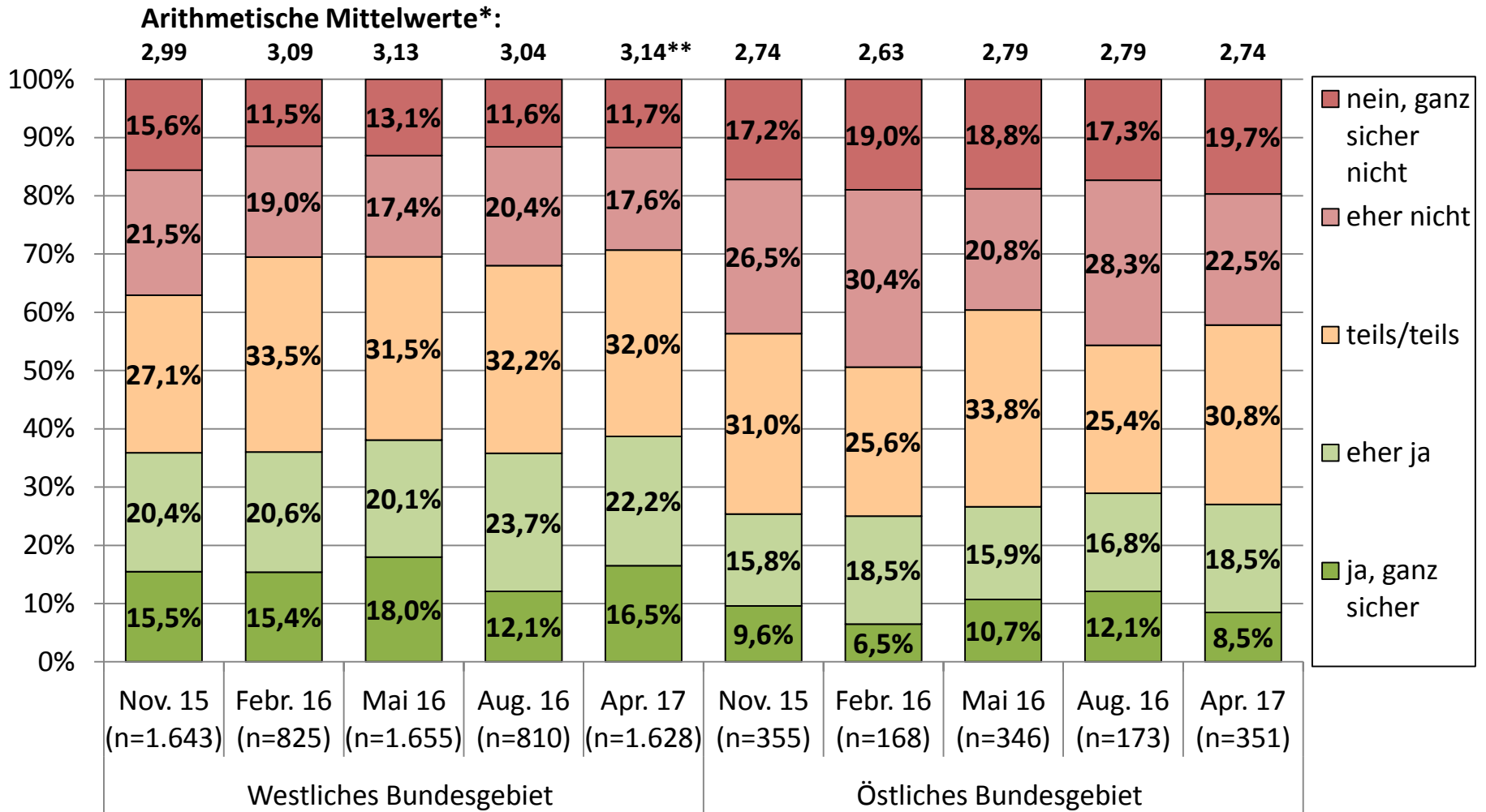
Wird Deutschland Ihrer Ansicht nach die Herausforderungen durch die Aufnahme der Flüchtlinge bewältigen?

Arithmetische Mittelwerte*:



*5-stufige Skala: 1=ganz sicher nicht, 5=ja, ganz sicher.

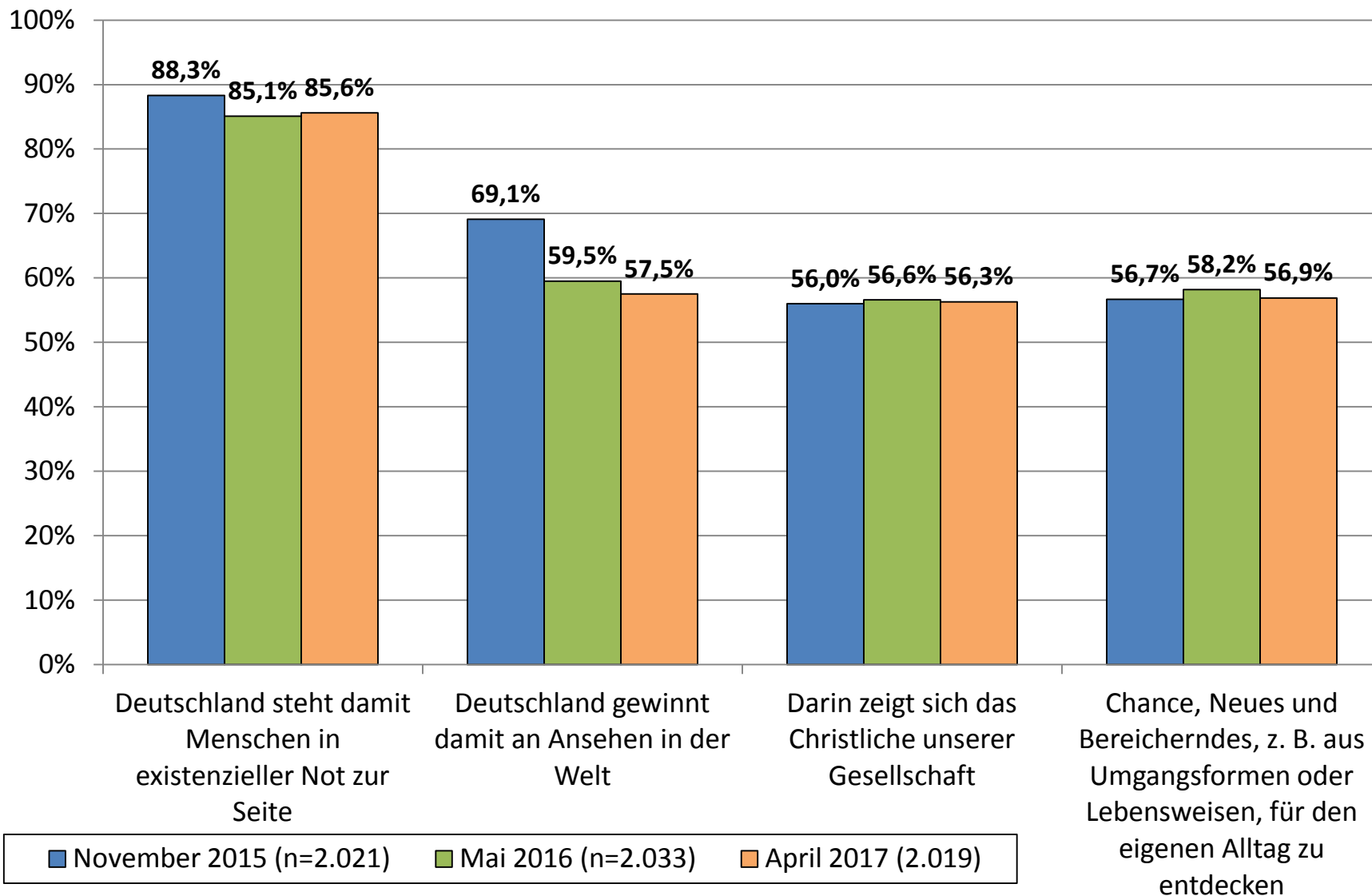
Bewältigung der Herausforderungen nach Bundesgebiet



*5-stufige Skala: 1=ganz sicher nicht, 5=ja, ganz sicher; **signifikante Abweichung

2. Positive Entwicklungen

Positive Entwicklungen, die auch im April 2017 nachgefragt wurden



3. Der direkte Kontakt

- Inzwischen haben mehr als zwei Drittel der Bevölkerung schon eigene Erfahrungen im Kontakt zu Flüchtlingen gemacht. Im westlichen Bundesgebiet sind es mehr als 69 Prozent, im östlichen 57 Prozent.
- Bei den Befragten mit Kontakt übersteigt der Anteil der positiven Erfahrungen mit Geflüchteten die negativen um ein Mehrfaches.
- Der Anteil differenzierender Beurteilungen (teils/teils) ist über die Befragungswellen hinweg angestiegen.

Haben Sie selbst bisher eher positive oder eher negative Erfahrungen im Kontakt mit Flüchtlingen gemacht?

Relation positive/negative Erfahrungen:

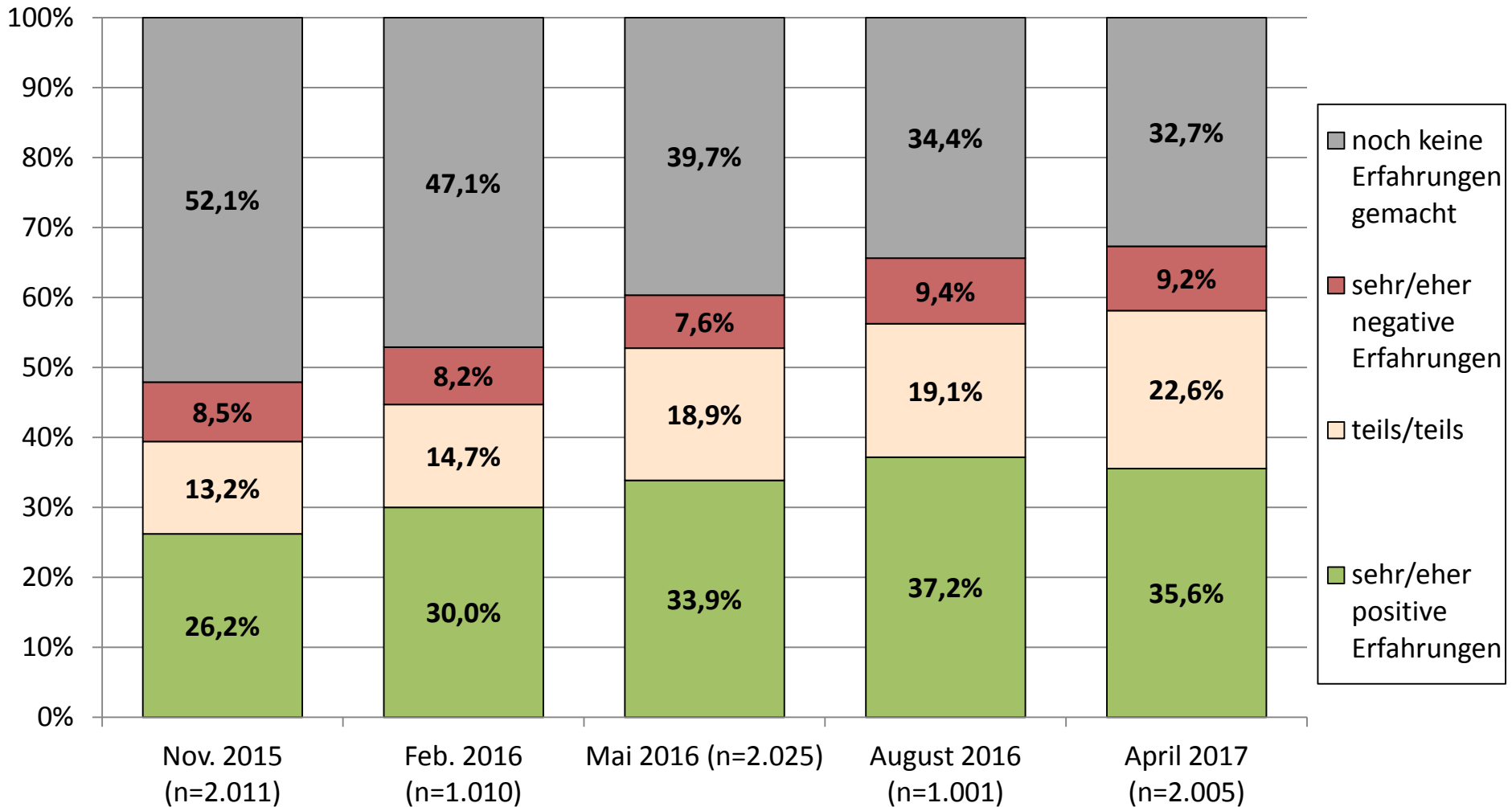
3,1/1

3,7/1

4,5/1

4,0/1

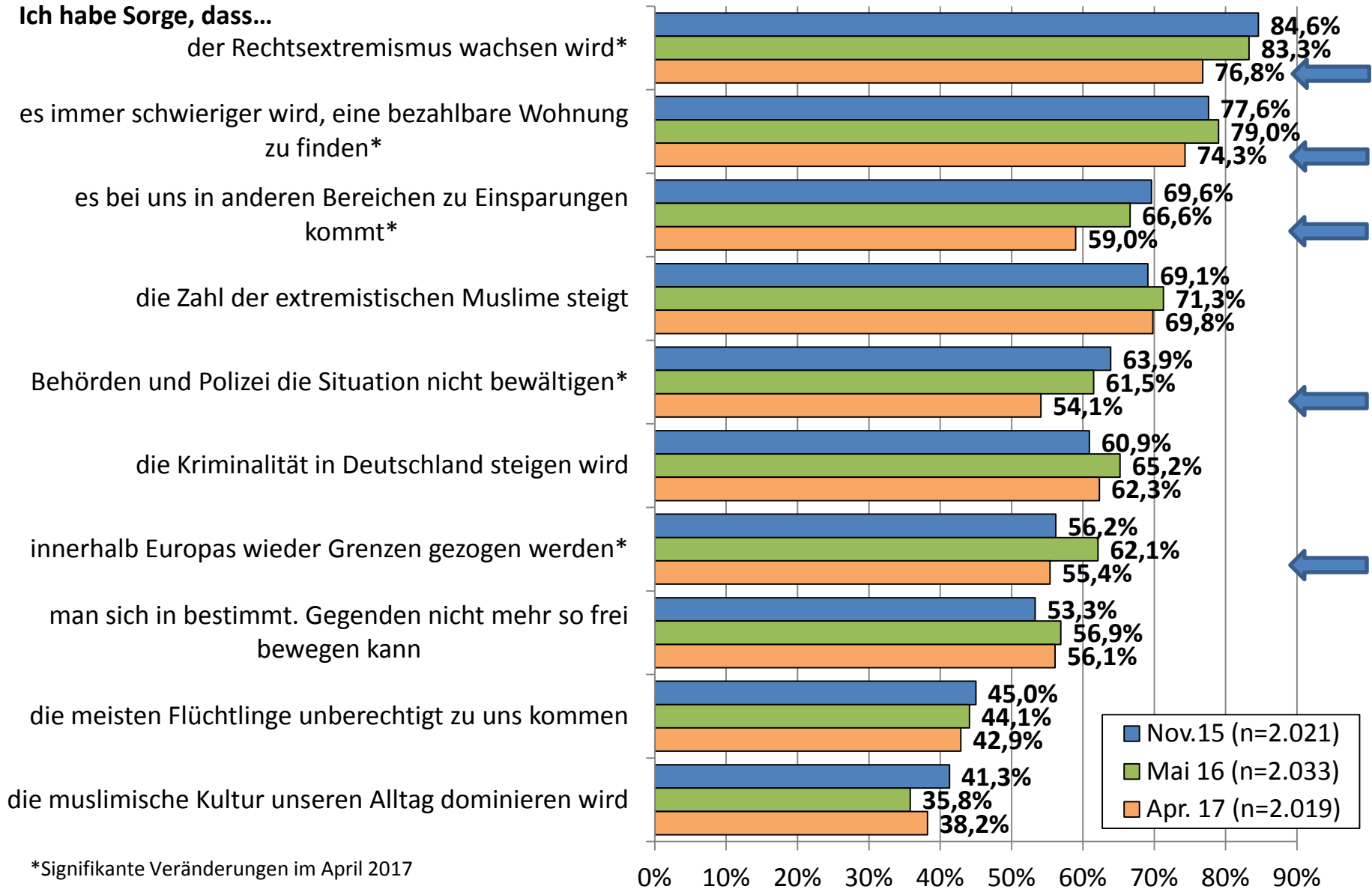
3,9/1



4. Die Sorgen

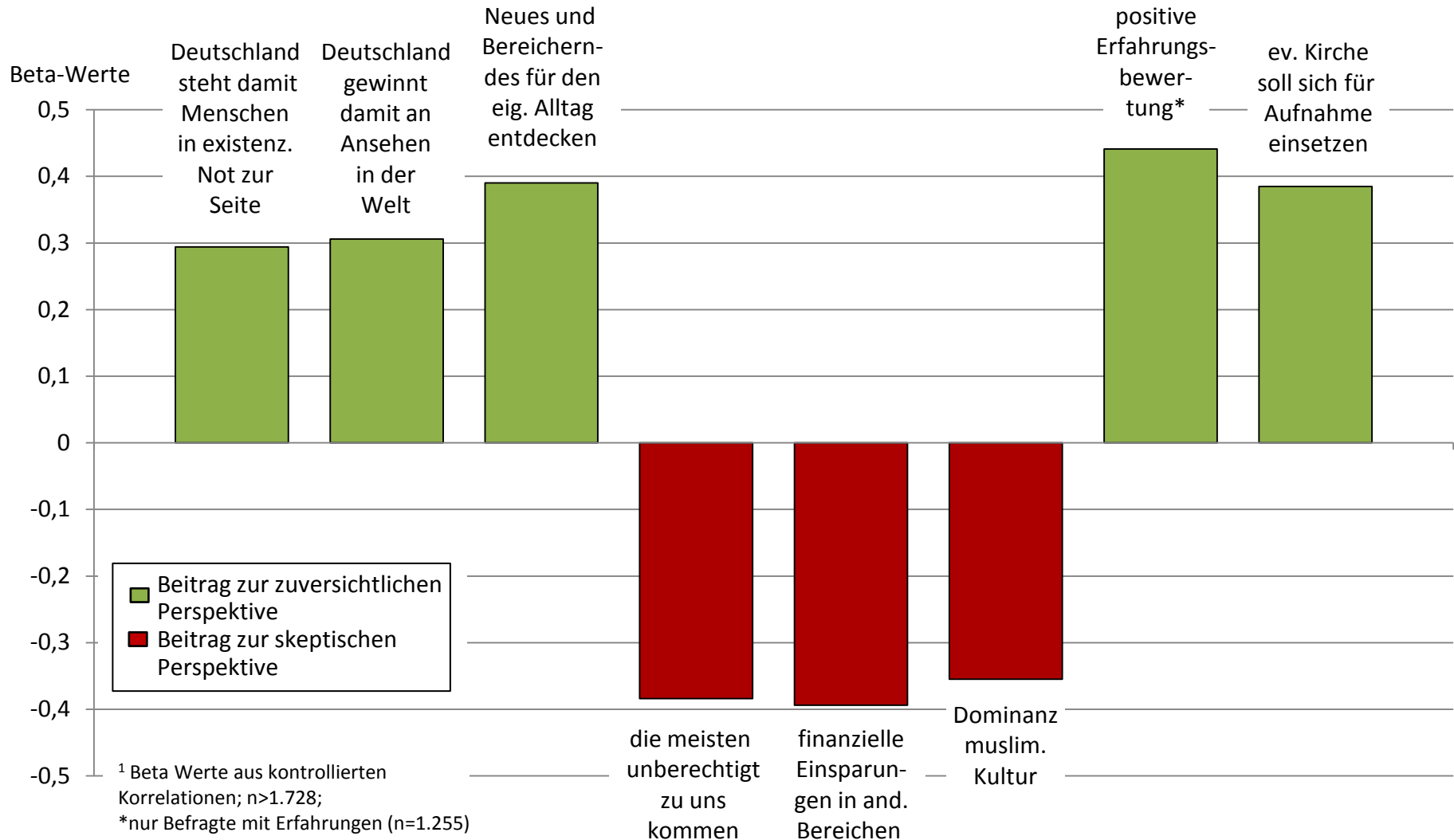
- Bei fast allen Sorgen fallen die Zustimmungen im April 2017 (etwas) niedriger aus als im Mai 2016.
 - Aber: Die meisten Sorgen noch immer von klaren Mehrheiten genannt.
- In allen Befragungswellen gilt – bis auf wenige Ausnahmen, dass die Befragten, die Sorgen äußern, älter und formal weniger gebildet sind als der Durchschnitt.
 - Auffällige Ausnahme: Sorge, dass in Europa wieder Grenzen gezogen werden, unter Jüngeren und höher Gebildeten stärker verbreitet.

Sorgen, die auch im April 2017 nachgefragt wurden



*Signifikante Veränderungen im April 2017

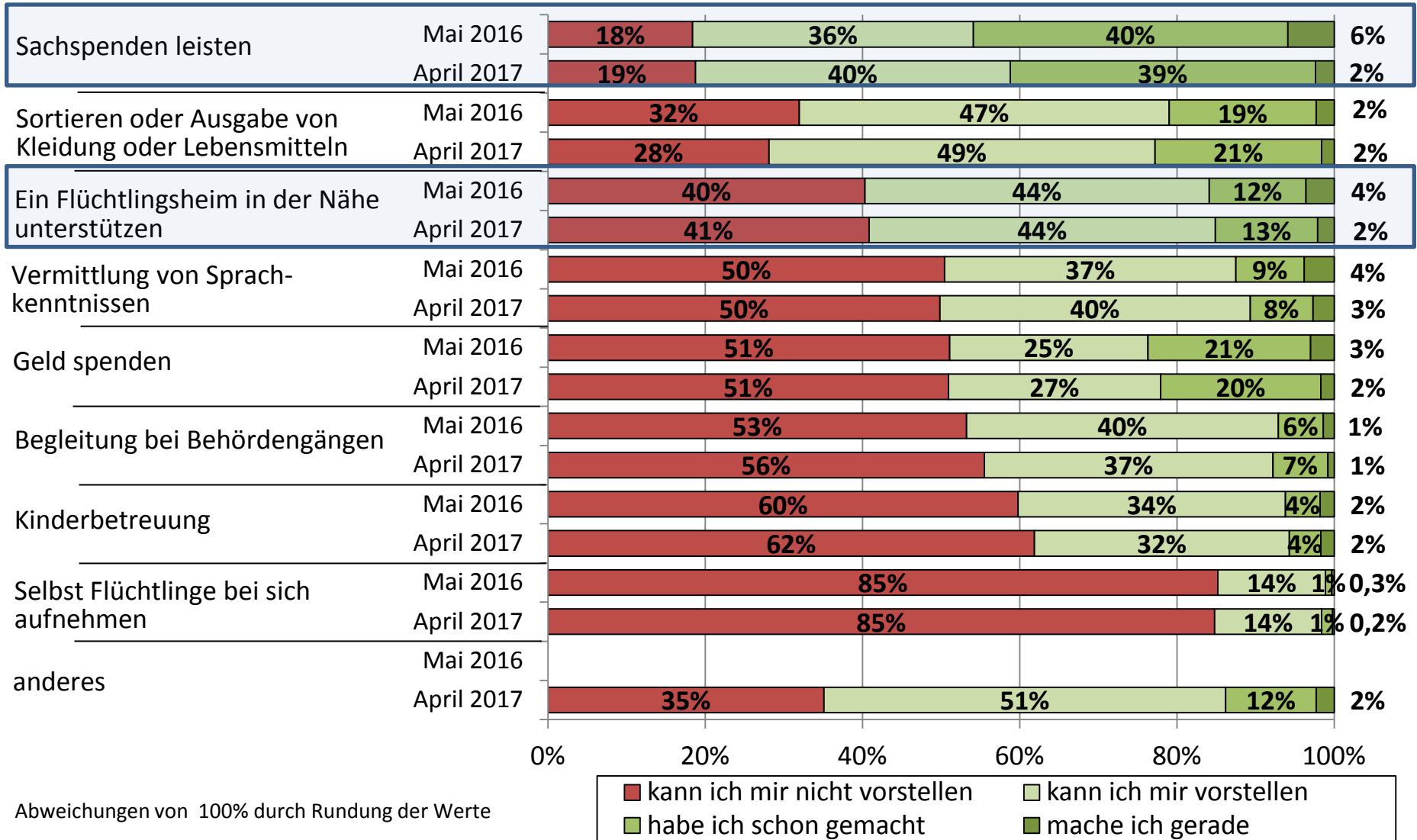
5. April 2017: Bedeutung der jeweiligen Einschätzungen für zuversichtliche/skeptische Perspektive¹



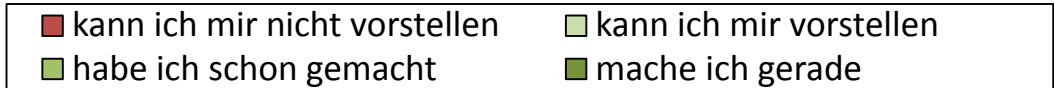
6. Das Engagement für Flüchtlinge

- Ist im April 2017 bei Sachspenden und der Unterstützung von Flüchtlingsheimen wieder zurückgegangen.
- Die Bereitschaft zum Engagement ist in allen Befragungswellen sehr hoch: Insgesamt können sich etwa drei Viertel der Befragten die eine oder andere persönliche Unterstützung der Geflüchteten vorstellen.

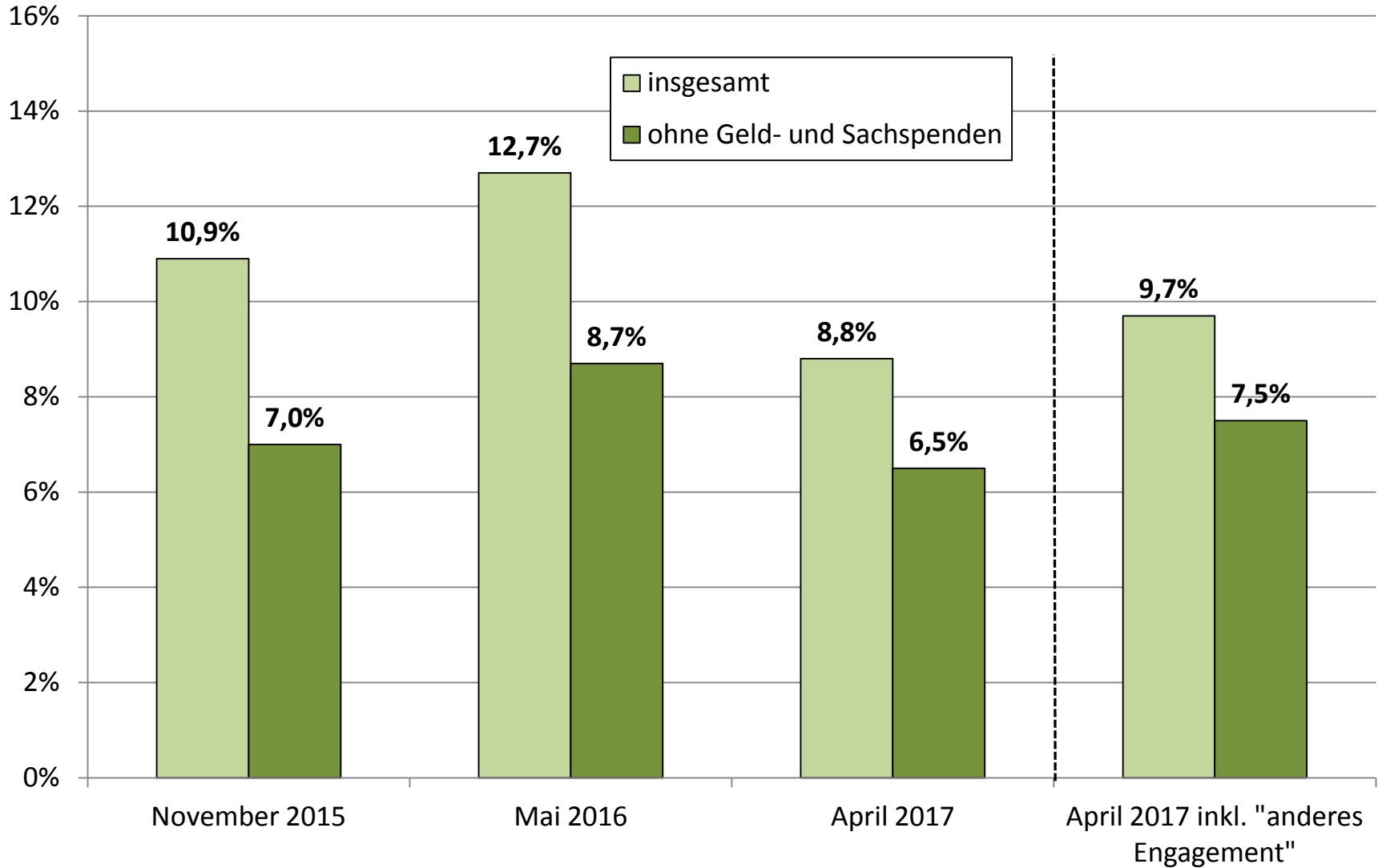
Haben Sie sich in den letzten Jahren schon einmal auf folgende Weisen für Flüchtlinge eingesetzt oder können Sie sich vorstellen, das zu tun?



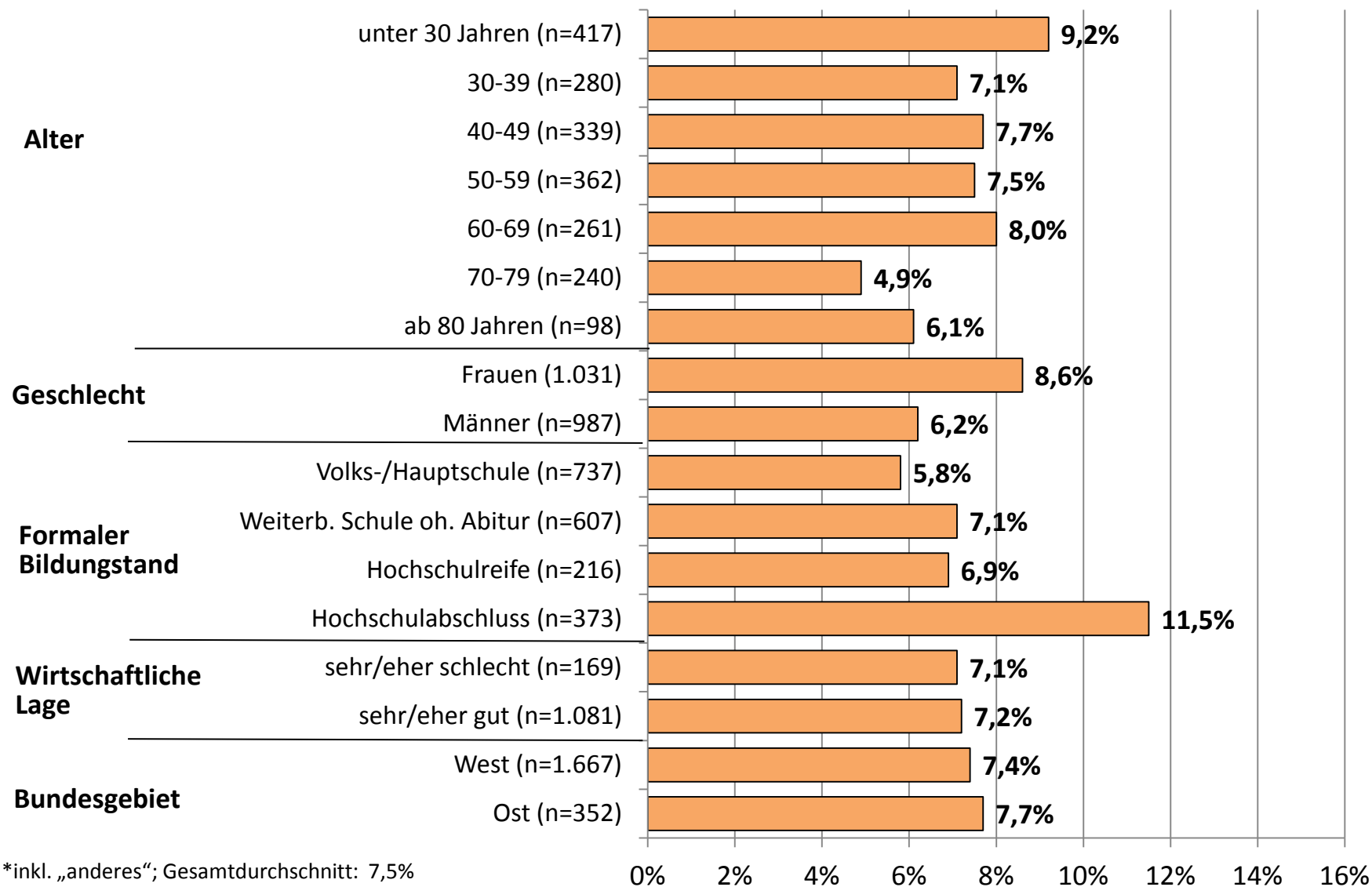
Abweichungen von 100% durch Rundung der Werte



Quoten des aktuellen Engagements im Zeitvergleich



Quoten für aktuelles Engagement* (ohne Berücksichtigung von Geld- und Sachspenden) nach sozialstrukturellen Merkmalen im April 2017



Zusammenfassung

Zeitvergleich

- Die Stimmungslage in der Bevölkerung hat sich auch im April 2017 kaum verändert. Die Meinungen, inwieweit Deutschland die Herausforderungen durch die Flüchtlingsaufnahme bewältigt, sind geteilt und darin auch über die Erhebungswellen hinweg stabil.
- Die meisten Sorgen sind (etwas) zurückgegangen; tragen zumeist aber nach wie vor erheblich zu einer skeptischeren Perspektive bei.
- Die größte Bedeutung für eine zuversichtliche Perspektive haben auch im April 2017 gelingende Begegnungen im direkten Kontakt.
- Abgesehen von einem Rückgang bei Sachspenden und der direkten Unterstützung von Flüchtlingsheimen ist das Engagement der Bevölkerung für Geflüchtete ungebrochen.

9. Thema im April 2017: Abschiebung und Zuzug von Flüchtlingen

Wie sollte Ihrer Meinung nach mit Flüchtlingen verfahren werden, deren Asylantrag von den deutschen Behörden abgelehnt wurde?

Sie sollten abgeschoben werden:

in jedem Fall.

wenn sie straffällig geworden sind oder nachweislich Straftaten planen (z. B. Gefährder).

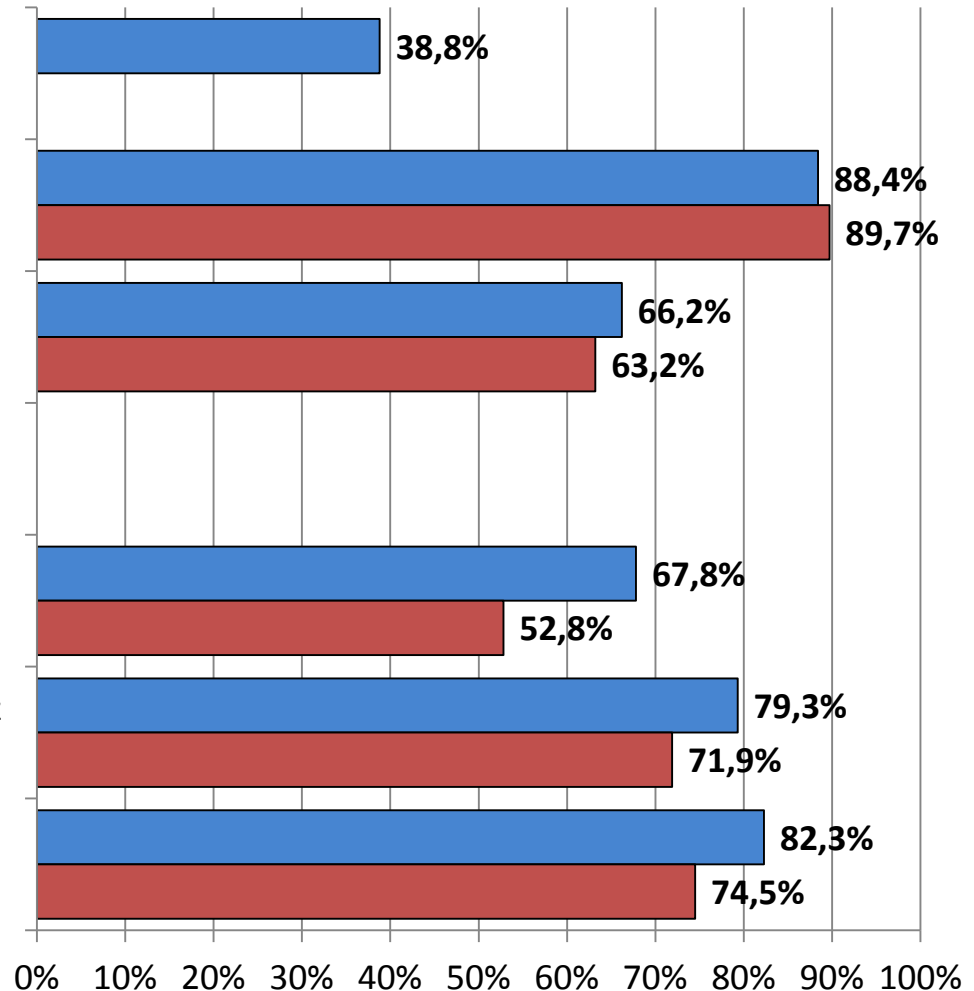
nur, wenn ihnen im Herkunftsland nachweislich keine Lebensgefahr oder Verfolgung droht.

Sie sollten geduldet werden:

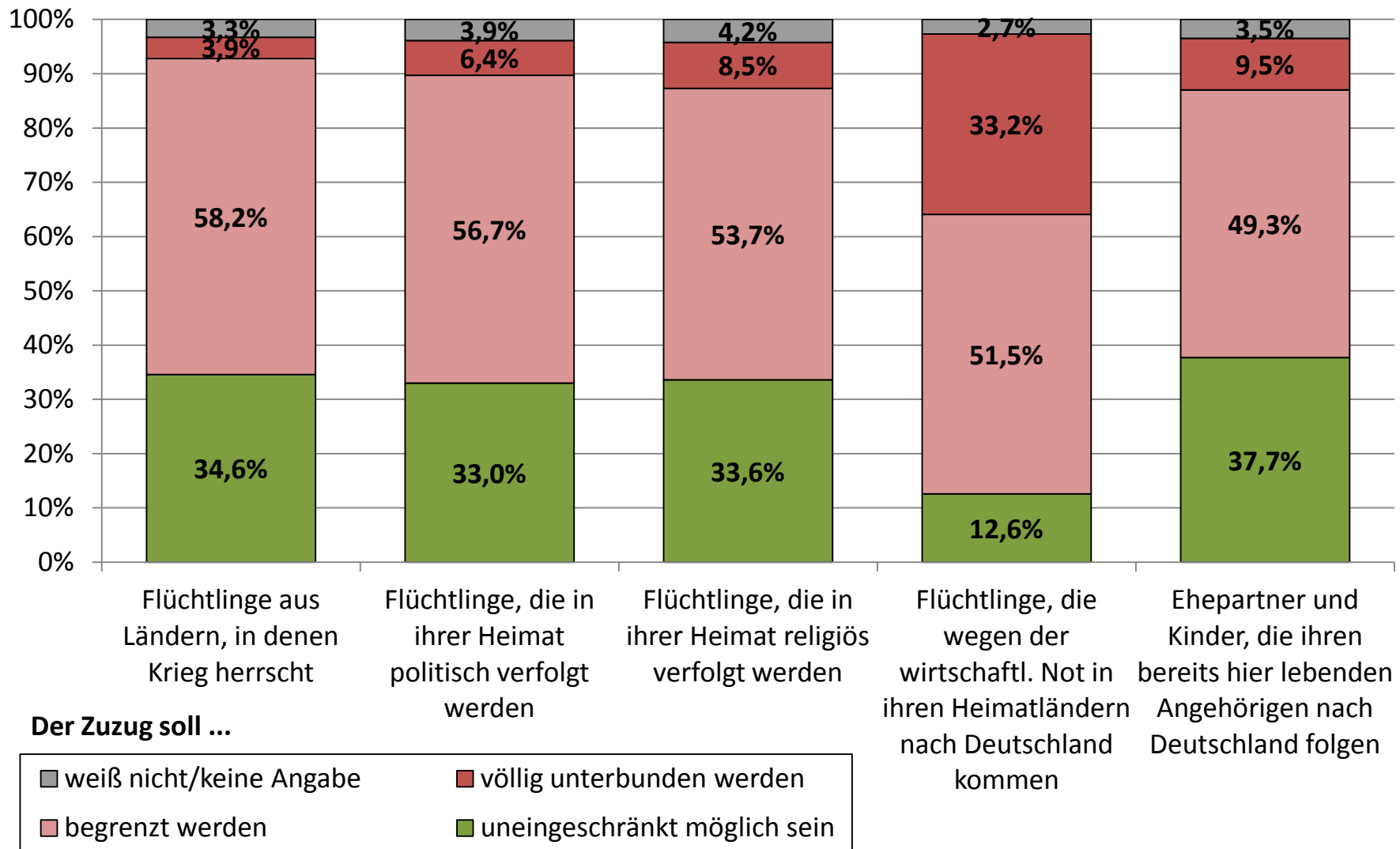
wenn ihre Kinder und Ehepartner in Deutschland bleiben können. Familien dürfen nicht auseinandergerissen werden.

wenn sie sich bereits eine eigenständige Existenz in Deutschland aufgebaut haben.

wenn sie schon mehrere Jahre in Deutschland leben und gut integriert sind.



Im Folgenden geht es um den Zuzug von verschiedenen Personengruppen nach Deutschland. Wie ist Ihre Einstellung dazu?



10. Lösungen für das Problem zunehmender lebensbedrohlicher Fluchtversuche nach Europa und Deutschland

- Offene Frage:

„Viele gehen davon aus, dass die Zahl der Menschen weiter zunimmt, die auch unter Lebensgefahr versuchen, nach Europa bzw. Deutschland zu fliehen (z. B. über das Mittelmeer). Gibt es aus Ihrer Sicht eine Lösung für das Problem? Und wenn ja, welche könnten Sie sich vorstellen?“ (maximal drei Nennungen möglich)

- Fast die Hälfte der Befragten hat dazu offen eigene Vorstellungen genannt.
- Weniger als ein Fünftel hat spontan geäußert, dass es keine Lösung gibt.

Offene Angaben zu vorstellbaren Lösungsmöglichkeiten

Situation der Herkunftsländer verbessern/Misstände vor Ort beseitigen -----	30,3%
für gute, sichere Lebensbedingungen in den Heimatländern sorgen -----	14,5%
(Kriegs-) Flüchtlinge in Sicherheit bringen/ihnen sichere Fluchtwege anbieten -----	10,8%
Wirtschaft vor Ort stärken/Arbeitsplätze schaffen -----	9,8%
Grenzen stärker kontrollieren/schützen -----	8,9%
Verbesserung der politischen Verhältnisse vor Ort/Einfluss nehmen auf Regierungen -----	7,9%
Kriege beenden/Frieden schaffen/Waffenlieferungen einstellen -----	7,2%
Schlepper-/Schleuserbanden bekämpfen -----	6,6%
kontrollierte Einwanderungs-/Asylverfahren in den Heimatländern ermöglichen -----	4,6%
Fluchtbereitschaft stoppen/keine Anreize bieten/Info über zu erwartende negative Bedingungen im Gastland -----	4,2%
Flüchtlinge (sofort) zurückschicken/illegale Einwanderung verhindern -----	4,1%
Herkunftsländer finanziell unterstützen -----	3,9%
Kontrolle und Registrierung der einreisenden Flüchtlinge -----	3,8%
bessere Entwicklungshilfe leisten/mehr Zusammenarbeit mit den Heimatländern -----	3,7%
stärkere Zusammenarbeit/einheitliche Flüchtlingspolitik -----	3,6%
Waffenlieferungen einstellen -----	3,6%
(gut ausgestattete) Auffanglager in Afrika einrichten-----	3,2%
gleichmäßigere Verteilung der Flüchtlinge, auch innerhalb der EU -----	2,6%
Ausbeutung der Entwicklungsländer durch die Industriestaaten beenden -----	2,6%
Kriminalität/Korruption in den Heimatländern bekämpfen -----	1,4%
mehr Unterstützung für Erstaufnahmestaaten von Flüchtlingen -----	1,3%
Bildung/Ausbildung in den Heimatländern ermöglichen -----	1,2%

Grün: Bekämpfung der Fluchtursachen

Blau: Verhinderung/Begrenzung der Einreise nach Europa

Petra-Angela Ahrens, 22. August 2017

Ergebnis

- 65% der Nennungen beziehen sich auf eine Verbesserung der Lage in den Herkunftsstaaten bzw. der (potenziell) Flüchtenden, also auf die Bekämpfung der Fluchtursachen.
- 26,6% der Nennungen beziehen sich auf eine Verhinderung bzw. Begrenzung der Einreise nach Europa.

Zusammenfassung

Thema April 2017

- Große Mehrheiten der Bevölkerung sprechen sich für eine Duldung abgelehnter Asylsuchender aus, die in Deutschland gut integriert sind, sich schon eine eigene Existenz aufgebaut haben oder deren Kinder bzw. Ehepartner*innen hier bleiben können.
- Unabhängig von den Fluchtursachen überwiegen die Voten für eine Begrenzung des Zuzugs Geflüchteter nach Deutschland. Die größte Akzeptanz für einen uneingeschränkten Zuzug (38 %) findet die Zusammenführung enger Familienangehöriger.
- Bei den offen genannten Lösungsmöglichkeiten für das Problem zunehmender Fluchtbewegungen nach Europa und Deutschland dominiert die Bekämpfung der Fluchtursachen in den Herkunftsländern.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Druckversion bestellen:

info@si-ekd.de

Download:

<https://www.si-ekd.de/publikationen/broschueren.html>

